



5. Meldung der Parlamentskorrespondenz beim Jugendparlament 2023

Jugendparlament beschließt Änderung zu digitalen Unterrichtsmitteln

Umfassende Debatte in der Plenarsitzung

Wien (PK) – Das Plenum des Jugendparlaments beschloss mit Stimmenmehrheit am 21. April 2023, dass künftig ab der 7. Schulstufe in jeder Schule und für jede Klasse entschieden werden kann, ob digitale Unterrichtsmittel verwendet werden. Die Änderung des Schulunterrichtsgesetzes tritt mit Beginn des Schuljahres 2027/28 in Kraft.

Basis war ein Antrag der Regierung, die einen kompletten Umstieg auf digitale Unterrichtsmittel bereits ab kommendem Schuljahr und ab der 5. Schulstufe vorgesehen hätte. Im Ausschuss des Jugendparlaments brachten die Abgeordneten einen Abänderungsantrag ein, der schließlich im Plenum mit den Stimmen der Klubs Gelb, Orange und Violett beschlossen wurde.

Während der Plenarsitzung brachten die vier Klubs des Jugendparlaments außerdem zahlreiche Entschließungsanträge mit weiteren Forderungen zum Thema "Schule und Digitalisierung" ein, die großteils eine Mehrheit fanden.

Debatte zu digitalen Unterrichtsmitteln

May El Sheiwi (Klub Weiß) zeigte sich überzeugt, dass die Digitalisierung wichtig für die Schule und die Schüler:innen ist, weil Jugendliche damit wichtige Kenntnisse für die Zukunft lernen. Stefanie Meissl (Klub Weiß) betonte, ihr Klub hätte sich eine frühere Einführung der digitalen Unterrichtsmittel, nämlich bereits ab dem Schuljahr 2026/27 gewünscht. Zu langsames Handeln hätte auch eine Auswirkung auf den Umweltschutz, weil noch mehr Bäume für gedruckte Lernmaterialien gefällt werden müssten.

Viktoria Dutter (Klub Violett) bezeichnete die Digitalisierung ebenfalls als wichtigen Schritt für die Zukunft. Der ursprüngliche Gesetzesantrag wäre aber nicht realistisch gewesen. Ihr sei wichtig, dass die Schüler:innen selbst entscheiden dürfen, ob sie mit digitalen Mitteln lernen wollen oder nicht. Auch Nadja Kusebauch (Klub Violett) sprach sich für die Wahlmöglichkeit der Schüler:innen aus.

Nach dem Motto "Es gibt nur eines, was teurer ist als Bildung, nämlich keine Bildung"

befürwortete es auch Kitty Könitz (Klub Orange), die Digitalisierung in Schulen voranzutreiben. Dem ursprünglichen Antrag hätte ihr Klub aber nicht zugestimmt, weil zu hohe Anforderungen an zu junge Schüler:innen gestellt worden wären. Fayha Bouchoucha (Klub Orange) betonte ebenfalls, dass Schüler:innen in der fünften Schulstufe noch nicht die nötige Reife für einen vollständig digitalen Unterricht hätten. Baraa Uthmann (Klub Orange) fand es positiv, dass durch den Abänderungsantrag digitale Unterrichtsmittel erst ab dem Schuljahr 2027/28 eingeführt werden sollen. Das ermögliche eine bessere Vorbereitung für Lehrkräfte und Schüler:innen.

Majed Hamami (Klub Orange) gab zu Bedenken, dass das stundenlange Betrachten von Bildschirmen gesundheitliche Risiken habe, etwa für die Augen. Er forderte deshalb die Wahlmöglichkeit für Schüler:innen und eine angemessene Begrenzung der Bildschirmzeit. Nikolas Köppel (Klub Weiß) widersprach ihm. Laut Expertenmeinung seien moderne Geräte nicht schädlich für die Augen, weil die Technik bereits ausgereifter sei.

Positive und negative Aspekte der Digitalisierung erkannte Marian Olteanu (Klub Gelb). Es sei wichtig, den Schritt der Digitalisierung auch an Schulen zu gehen, aber man sollte nichts überstürzen. Schließlich könne eine völlige Umstellung auf digitale Geräte zur sozialen Abschottung von Schüler:innen führen. Auch Karlein Tasch (Klub Gelb) erinnerte mit dem Spruch "zuerst gehen, dann laufen" daran, dass man nichts überstürzen sollte. Ihr sei wichtig, dass auch auf jene Schüler:innen Rücksicht genommen werde, die sich mit digitalen Unterrichtsmitteln schwer tun. Martha Weiss und Annika Freyborn (Klub Gelb) entsprachen den Grundprinzipien ihres Klubs "Gemeinschaft und Miteinander" und setzten mit einer gemeinsamen Wortmeldung ein Zeichen. Digitale Bücher könnten zwar praktisch sein, seien aber nicht für jeden Lerntyp geeignet, betonten sie. Sie befürworteten daher die Regelung, dass jede Schule und jede Klasse für sich entscheiden kann, ob digitale Unterrichtsmittel verwendet werden.

Weitere Forderungen zur Digitalisierung in der Schule

Ergänzend zur Gesetzesänderung forderten die Abgeordneten weitere Maßnahmen im Zusammenhang mit Digitalisierung an Schulen, die sie mittels Entschließungsanträgen einbrachten.

Anja Pitters (Klub Violett) richtete die Forderung an die Regierung, dass jede Schule mit einer schnellen und stabilen WLAN-Verbindung ausgestattet wird. Ihr Entschließungsantrag wurde mit den Stimmen der Klubs Gelb, Orange und Violett angenommen.

Jasmeen Kaur (Klub Orange) ersuchte die Regierung, sich dafür einzusetzen, dass Schüler:innen ab der 9. Schulstufe die Wahl zwischen digitalen und analogen Unterrichtsmitteln haben. Ihr Antrag erhielt durch die Stimmen der Klubs Orange und Violett sowie einzelner Abgeordneter des Klubs Gelb eine Mehrheit.

Estella Prinz (Klub Gelb) sprach sich für Maßnahmen zur Gesundheitsprävention für

Schüler:innen, insbesondere bei der Verwendung von elektronischen Geräten, aus. Der Antrag wurde mit einer knappen Mehrheit von einer Stimme angenommen. Die Klubs Gelb und Violett sowie manche Abgeordnete des Klubs Orange stimmten dafür.

Katharina Zukovits (Klub Violett) forderte im Zusammenhang mit einem digitalen Unterricht eine entsprechende Aufklärung der Eltern sowie verpflichtende Schulungen für Lehrpersonal. Die Klubs Violett und Gelb sowie einzelne Abgeordnete der Klubs Orange und Weiß verschafften diesem Entschließungsantrag eine Mehrheit.

Ein ähnliches Anliegen brachte Philipp Kachler (Klub Gelb) ein. Er sprach sich in seinem Entschließungsantrag dafür aus, dass Aus- und Fortbildungen zur Nutzung digitaler Unterrichtsmaterialien für Lehrkräfte bereitgestellt werden. Auch dafür stimmten die Klubs Violett und Gelb sowie einzelne Abgeordnete der Klubs Orange und Weiß. Der Antrag wurde somit angenommen.

Valentino Radu (Klub Gelb) setzte sich für die Beschaffung von nachhaltig und fair produzierten technischen Geräten ein. Dafür stimmten die Klubs Gelb und Violett sowie einzelne Abgeordnete des Klubs Orange. Auch dieser Antrag erreichte mit einer ausschlaggebenden Stimme eine knappe Mehrheit.

Nur ein Antrag blieb in der Minderheit. Benjamin Öller (Klub Weiß) konnte mit seiner Forderung nach einer verpflichtenden Ausbildung zu digitalen Geräten für Lehrkräfte und einer besseren technischen Ausstattung der Schulen neben seinen Klubkolleg:innen nur einen Abgeordneten des Klubs Gelb überzeugen. Der Antrag wurde somit abgelehnt. (Schluss) ram/mir/kar